

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Bernhard Taussig



Dr. Emil Margulies



Tempel (Außenansicht)



Dr. H. Töpfer



Rb. Dr. A. Morgenstern

mis bei Grundfest, ledig, Vorstadt 265; Hochmann Josef, Kommiss bei Teweles, ledig; Steuer Wilhelm, Lehrling bei Teweles, ledig; Schiff Wilhelm, Lehrling bei Popper, ledig; Hollerstein Adolf, Kommiss bei Grundfest, ledig; Schallek Katharina, Schwester des Joachim Schallek, ledig; Schallek Moises, Bruder des Schallek Joachim, ledig; Glässner Adolf, Student bei Glässner David, ledig; Neumann, Maria, Magd bei Weiss Joachim, ledig; Kohn Adolf, Bruder des Kohn Simon, ledig; Eisner Anna, Wirtschafterin bei Katz Samuel, ledig; Popper Hermine, bei Töpfer Ascher, ledig, Auf Einschreiten derselben vom 27. März 1863 wurde mittels Statthaltereierlasses vom 10. August 1863 die provisorische und am 21. September 1863 die eigentliche Bewilligung zur Konstituierung einer selbständigen israelitischen Kultusgemeinde bewilligt. Die Stadtgemeinde L. hatte das Ansuchen unterm 2. Juni 1863 unterstützt. Die K. G. selbst konstituierte sich am 20. Dezember 1875 und wählte zu ihrem ersten Vorsteher Bernhard Taussig.

Der erste Betsaal befand sich im Hause des Spezereiwarenhandlers Friedrich B ü c h n e r in der Josefs- (jetzigen Klezansky-)gasse Nr. 258. Am 18. April wurde das neue, aufs geschmackvollste eingerichtete Betlokal eingeweiht und dem öffentlichen Gottesdienste übergeben. Seit dem J. 1869 besitzt die Gemeinde eigene Matriken (Geburts-, Sterbe- u. Trauungsprotokolle). — Am 21. Mai 1892 wurde das gegenwärtige Bethaus Nr. 214 (Laurenzigasse Nr. 5) ehemals Vereinshaus, käuflich erworben. Die Einweihung des neuerrichteten Bethauses erfolgte am 17. August 1883. Der Feier wohnten unter anderen Statthaltererrat Stummer, Kreisgerichtspräsident Ritter von Limbek, Bürgermeister Gebhardt und Abgeordneter Meissler bei.

Die Beerdigung der verstorbenen Juden erfolgte in der Zeit vor ihrer Vertreibung von L. wahrscheinlich in dem schon erwähnten Judengarten am Ufer des Mühlgrabens. Anlässlich eines Baues fand man dort selbst vor Jahren einen regelrecht angelegten Friedhof. Auf Grabsteine stieß man jedoch nicht.

In der neueren Zeit wurden die in L. verstorbenen Juden auf den jüdischen Friedhöfen zu Tschischkowitz, Lobositz, Radaun, Raudnitz und Ausha beerdigt. Bald nach der Gründung der K. G. waren Bestrebungen im Gange, einen eigenen Friedhof bei L. anzulegen. So wollte man 1871 einen solchen in der Poschke bei Trnowan errichten, es kam aber nicht dazu. Die Juden begruben dann ihre Toten auf dem Leitmeritzer interkonfessionellen Friedhofe, der damals errichtet worden war. Die erste israelitische Leiche wurde dort am 23. Juli 1876 beerdigt.

Im J. 1878 suchte die israel. Beerdigungsbrüderschaft um käufliche Überlassung eines Platzes von ca. 300 Quadratklaftern am Kommunalfriedhofe bei der Stadtgemeinde an. Dem Ansuchen wurde jedoch in der Gemeindeausschußsitzung vom 3. Juni nicht stattgegeben, und zwar deshalb, „weil dann ein konfessioneller Friedhof auf einem konfessionslosen geworden wäre“.

Die Beerdigungsbrüderschaft kaufte im selben Jahre ein Grundstück an der Tschalositzer Straße und wollte dortselbst einen Friedhof errichten. Auf Protest der Österreichischen Nordwestbahn mußte jedoch von der Errichtung desselben abgesehen werden. Die K. G. kaufte nun im Laufe der Jahre auf dem Kommunalfriedhofe Gruppen zusammenhängender Grabstätten und beerdigt dort ihre Toten. Die Gräber dürfen, solange die Friedhöfe bestehen, nicht geöffnet werden.

Der erste Rb. in L. war der nachmals in Smichow